

Konzeption

Kinderhaus



Sportplatzstr. 1

93499 Zandt

Tel: 09944/9116

Email: Kiga-Spatzennest-Zandt@t-online.de

Stand: September 2023

Wir möchten Sie, auch im Namen des Trägers der Gemeinde
Zandt, recht herzlich als Eltern begrüßen!

Wir freuen uns, dass Sie unsere Einrichtung gewählt haben
und möchten Sie auf den nächsten Seiten mit den
Rahmenbedingungen unseres Kinderhauses vertraut machen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einrichtung	
1.1	Träger	6
1.2	Geschichte des Kindergartens	6
1.3	Lage	7
1.4	Gebäude und Außenanlagen	7
1.4.1	Altbau	7
1.4.2	Räumlichkeiten	10
1.4.3	Neubau	16
1.4.4	Gartenanlage	23
2.	Zielgruppe	24
2.1	Kinderkrippe/Kindergarten	24
2.1.1	Alter	24
2.1.2	Einzugsgebiet	24
2.1.3	Nationalität	24
2.1.4	Aufnahme	25
2.1.5	Übergang Krippe/ Kindergarten	25
2.1.6	Integration	25
2.1.7	kindgerechtes Beschwerdemanagement	26
3.	Personal	28
3.1	Kindergartenbus	28
4.	Betreuungszeiten und Elternbeiträge	29
4.1.	Öffnungszeiten	29
4.2.	Buchungszeiten	29
4.3.	Schließzeiten	30
4.3.1.	Belegarme Zeiten	30
4.4.	Elternbeiträge	30
5.	Gesetzliche Grundlagen	31
5.1	UN - Kinderrechtskonvention	32
5.2	Schutzauftrag nach SGB VIII	32
5.3	Wald - und Naturpädagogik	33
6.	Pädagogische Grundlagen	33
6.1	Leitbild allgemein	33
6.1.1	Leitbild Waldpädagogik	34

6.2	Leitbild des Kinderhauses Spatzennest	34
6.3	Bild vom Kind	34
6.4	Auftrag	35
7.	Unsere pädagogische Arbeit	36
7.1	Beobachtung und Dokumentation	36
7.2	Planung	36
8.	Ziele unserer pädagogischen Arbeit	37
8.1	Förderung von Basiskompetenzen	37
8.1.1	Personale Kompetenzen	37
8.1.2	Kompetenzen zum Handeln im soz. Kontext	37
8.1.3	Lernmethodische Kompetenz	37
8.1.4	Motivationale Kompetenz	37
8.1.5	Physische Kompetenz	37
8.1.6	Widerstandsfähigkeit	38
8.1.7	Partizipation	38
9.	Förderung von themenbezogenen Bildungs-und Erziehungsbereichen	38
9.1	Werteorientierung und Religiosität	38
9.2	Emotionalität und soziale Beziehungen	39
9.3	Sprache und Literacy	41
9.4	Informations-und Kommunikationstechnik, Medien	42
9.5	Naturwissenschaftliche und technische Bildung	43
9.6	Umweltbildung	44
9.7	Mathematische Bildung	45
9.8	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung	46
9.9	Musik	47
9.10	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	48
9.11	Gesundheitserziehung	49
10.	Zusammenarbeit Kinderkrippe/Kindergarten	50
11.	Zusammenarbeit Kinderhaus/Grundschule	51
12.	Umsetzung unserer Ziele	52
12.1	Ziele für unser Waldprojekt	53
13.	Ein Tag im Kinderhaus	54
13.1	Ein Tag in der Kinderkrippe	54
13.2	Ein Tag im Kindergarten	55

13.3	Tagesablauf Wald	56
13.4	Freispielzeit	56
13.5	Gezielte Angebote	58
14.	Unser Team	58
14.1	Ausbildung von Erzieherin und Kinderpflegerin	58
14.2	Aufgaben im Team	59
14.3	Aufgaben der Leitung	59
14.4	Aufgaben der Gruppenleitung	62
15.	Zusammenarbeit mit den Eltern	64
15.1	Erziehungspartnerschaft	64
15.2	Elterninformation	65
15.3	Elternbeirat	65
15.4	Elternmitarbeit	65
16.	Zusammenarbeit/Vernetzung mit anderen Institutionen	66
17.	Öffentlichkeitsarbeit	67
18.	Qualitätssicherung	68
	Impressum	69

1. Einrichtung

1.1. Träger

Unser Kinderhaus steht unter der Trägerschaft der blühenden Gemeinde Zandt, vertreten durch den 1. Bürgermeister Herr Hans Laumer.

Im Jahr 2020/2021 übernahm die Geschäftsleitung Frau Michaela Mühlbauer.

1.2. Geschichte des Kindergartens:

1992

Erster Kindergartentag in Zandt am 7.1.1992 mit einer Vormittags- und einer Nachmittagsgruppe

1994

Eröffnung einer überlangen Vormittagsgruppe und einer normalen Vormittagsgruppe - Nachmittagsgruppe entfällt.

Der Turnraum wird zu einem Gruppenzimmer umgebaut, der Turnraum wird ins Obergeschoss verlagert.

2002

10 jähriges Bestehen wurde mit einem „Tag der Offenen Tür“ gefeiert, wobei der Kindergarten auch einen Namen bekam: „Kindergarten Spatzennest“.

Der Kindergarten darf die neugebaute Turnhalle des Sportvereins nebenan mitnutzen.

2012

Eröffnung der Kinderkrippe im September; Namensänderung in „Kinderhaus Spatzennest“

2021 Einrichtung der Stay Informed APP ab Februar 2021

Beginn der Baumaßnahmen der Erweiterung des Kinderhauses im Frühjahr

Mittagsverpflegung seit Juni 2021

Wechsel der Kinderhaus-Leitung

Einrichtung einer zweiten Krippengruppe ab September 2021

Digitale Erfassung sämtlicher Kinder und Personal mit adebis KITA

2022

Ab Januar Fertigstellung des Anbaus mit Umzug der 3 Kindergartengruppen in die neuen Räume, sowie Beginn der Sanierungsarbeiten im bestehenden Gebäude.

Fertigstellung der Arbeiten im Innenbereich im Sommer. Einrichtung einer vierten Kindergartengruppe zum Beginn des neuen Kindergartenjahres.
Erneuerung der Außenanlagen.

1.3 Lage

Das Kinderhaus liegt am Ortsrand Richtung Harrling, an den Gemeindeverbindungsstraßen Harrlinger Straße/Sportplatzstraße. Direkt neben dem Grundstück befindet sich die Sporthalle des FC Zandt.
Das Kinderhaus ist in der Nähe eines Siedlungsgebietes angelegt.

14. Gebäude und Außenanlagen:

1.4.1 Altbau

Eingänge: vom Parkplatz aus rechts, befindet sich der Eingang zu den Kinderkrippen, der Igelgruppe und zum Büro.

Vom Parkplatz aus links, befindet sich der Eingang zu unseren Kindergartengruppen. (Bärengruppe, Eulengruppe, Mäusegruppe)

Erdgeschoss:

Eingangsbereich: Aufenthaltsbereich mit Informationstafel, Heizraum, Putzkammer, Parkplatz der Krippenwägen, Eingang zur Kinderküche

Elternwartebereich für Spatzengruppe:

Informationstafel für Spatzeneltern, Personalgarderobe, behindertengerechte Personaltoilette, Kindergarderobe, Zugang zum Gruppenraum



Personalküche: Küchenzeile, Regal für Spiel- und Bastelmaterial, Bücherregal und Fachliteratur, Puzzle & Spiele, Aufenthaltsraum für Personal

Büro: der Kinderhaus Leitung

Elternwartebereich der Käfergruppe:

Kindergarderobe, Informationstafel für Eltern, Zugang zum Verbindungsflur
Neubau, Zugang zum Gruppenraum



Verbindungsflur:

Zugang zum Speisesaal, Kinderküche, und Neubau

Obergeschoss

Aufgang zum Obergeschoss: Treppe mit Handlauf für Kinder, angebrachte Treppenschutztür

Toilette

Krippenturnraum:

Sprossenwand, Trampolin, Weichbodenmatte, Langbänke, Regal mit Turnmaterialien und Musikanlage. Örtlichkeit für Feste und Feiern. Der große Turnraum wird nun hauptsächlich von den Krippenkindern genutzt. Fluchtweg vom Obergeschoss



Elternwartebereich der Igelgruppe:

Informationstafel für Eltern, Garderobe, Zugang zum Materialraum, Zugang zum Gruppenraum

Lager: Musikinstrumente, Legematerialien, Tücher

Lager für Putzutensilien

1.4.2 Räumlichkeiten

Gruppenraum Krippe „Spatzengruppe“:

Der Gruppenraum befindet sich an der Westseite des Gebäudes und ist im Folgenden aufgeteilt:

Gruppenraum mit Puppenecke, Bücherecke, Konstruktionsecke und Spielteppich.



Angrenzender Nebenraum mit Küchenzeile, Ess- oder Maltisch.



Ruheraum mit Schlafmöglichkeit für die Kinder. Waschraum mit zwei Toiletten und Wickelkommode.



Gruppenraum „Käfergruppe“

Der Gruppenraum befindet sich an der Südseite des Gebäudes und ist im Folgenden aufgeteilt:

Puppenküche, Bauecke mit wechselndem Konstruktionsmaterial, für Regelspiele, Puzzle, Kuschelecke mit Bücherecke, Spielhaus.



Schlafräum: Ruhemöglichkeit für Kinder. Spieleteppich für Fahrzeuge, Morgenkreis



Nebenraum: dieser wird für Bastel und Malarbeiten genutzt. Küchenzeile, Büroecke.



Waschraum mit zwei Toiletten und eine Wickelkommode.



Gruppenraum Kindergarten „Igelgruppe“:

Gruppenraum: Küchenzeile, Büroecke, Morgenkreis, Puppenwohnung, Bauecke, Lesecke, Regelspiele und Puzzle



Nebenraum: für Mal & Bastelarbeiten, Leuchttisch, Kugelpyramide
Wickelraum



Speisesaal: verlängerte Gruppe, Krippen- & Kindergartenkinder treffen sich zum Mittagessen.

Kinderküche: Küche für Kochangebote, Annehmen des Mittagessen des Altenheims

1.4.3 Neubau

Eingangsbereich: Infodisplay, Elternecke mit Flyer, Jahreszeitenabhängige Dekoration

Mehrzweckraum mit imaginärem Spielteppich, Lagerraum mit Tischen und Stühlen für Veranstaltungen, Turnmaterialien

Elternwartebereich für Kiga: Kindergarderoben, Stiefelwagen, WC's, Elektroraum, Putzkammer



Gruppenraum „Bären“

Der **Gruppenraum** befindet sich im Neubau des Kinderhausgebäude und ist im Folgenden aufgeteilt in:

Brotzeitisch, Morgenkreisecke, Bauecke mit wechselndem Konstruktionsmaterial, Spielteppich für Konstruktions-, Fädel-, Nagel- und Legespiele, Spieltische für Karten-, Regelspiele, Puzzle und Knete, Puppenwohnung und wechselndem Spielmaterial. Außerdem ist eine Küchenzeile mit Büronische in den Gruppenraum integriert.



Nebenraum: Mal- und Basteltisch, Portfolioschrank, Spielteppich mit Ritterburg



Materialraum mit Bastelutensilien

Gruppenraum „Eulen“:

Der Gruppenraum befindet sich im Neubau des Kinderhauses und ist im Folgenden aufgeteilt:

Brotzeitisch, Gebetsecke, Küchenzeile, Bauecke mit wechselndem Konstruktionsmaterial, Spielteppich für Konstruktions- Fädel-, Nadel- Legespiele, Spieltische für Karten-, Regelspiele, Puzzle, Kuschelecke mit Bücherecke. Außerdem ist eine Küchenzeile mit Büronische in den Gruppenraum integriert.



Nebenraum: Mal- und Basteltisch, Portfolioschrank, Puppenwohnung



Materialraum mit Bastelutensilien

Gruppenraum „Mäuse“

Der Gruppenraum befindet sich im neuen Anbau und ist wie folgt aufgeteilt:

Brotzeitisch, Gebetsecke, Bauecke mit wechselndem Konstruktionsmaterial, Spielteppich für Konstruktions-, Fädel-, Nagel- und Legespiele, Spieltische für Karten-, Regelspiele, Puzzles und Plastilin sowie eine Puppenwohnung. Außerdem ist eine Küchenzeile mit Büronische in den Gruppenraum integriert.



Nebenraum: Mal- und Basteltisch, Portfolioschrank



Materialraum: mit Bastelutensilien

Putzkammer: Putzutensilien

Elektroraum

1.4.3 Gartenanlage

Im Zuge des Anbaus und der Sanierung wird auch das Gartengelände neu angelegt.

Für Ausgleich und Bewegung ist in unserem Garten mit großer Grünfläche gesorgt.

Der gepflasterte Weg lädt die Kinder zum Fahren ein.

- ❖ Fuhrpark (Dreiräder, Fahrräder, Roller, Tandemlauftrad, Laufräder, Bulldogs, Kettcars, Sulkys, Lastwagen usw.)
- ❖ Gartenhaus und zwei kleine Spielhäuschen
- ❖ Großes Spielhaus mit Küche
- ❖ Zwei Fußballtore

- ❖ Klettergerüst, Kletterstein
- ❖ Wasserspielplatz
- ❖ Sandkasten mit Beförderungsmaterialien
- ❖ Vogelnestschaukel und zwei Schaukeln
- ❖ Rutsche
- ❖ Obstbäume und - Beerensträucher
- ❖ Abgegrenzter Gartenbereich für Krippenkinder mit Sandkasten, Kleinkletteranlage und gepflasterter Bereich

2. Zielgruppe

2.1. Kinderkrippe/ Kindergarten

2.1.1. Alter:

In der Krippe werden Kinder ab einem Jahr bis zum dritten Lebensjahr aufgenommen. Das Aufnahmealter richtet sich jedoch nach der momentanen Auslastung der Kindergartengruppen und kann evtl. das dritte Lebensjahr überschreiten.

Der Übergang in den Kindergarten erfolgt zu Beginn eines Neues Kindergartenjahres oder individuell nach dem Entwicklungsstand des Kindes. Im Kindergarten werden Kinder ab dem dritten Lebensjahr bis zur Schulpflicht aufgenommen.

2.1.2. Einzugsgebiet:

Gemeinde Zandt, Stadt Cham, Gemeinde Miltach

2.1.3. Nationalität:

Unser Kinderhaus besuchen zurzeit deutsche, rumänische, ungarische und ukrainische Kinder

2.1.4. Aufnahme:

Die Anmeldung für das Kinderhaus findet im Januar statt. Die Termine zur Anmeldung werden rechtzeitig in der Tagespresse, Gemeinde App oder Stay Informed App bekanntgegeben.

Das Untersuchungsheft, sowie der Impfausweis sind bei der Anmeldung vorzulegen. Nachweise über die Masernimpfung müssen einmalig geprüft, aber nicht aufbewahrt werden.

Die Aufnahme erfolgt erst bei Vorlage eines gültigen Erziehungsvertrages. Beim gemeinsamen Sorgerecht ist die Unterschrift beider Elternteile notwendig.

Sollten die Eltern zum Zeitpunkt des Anmeldetermins verhindert sein, kann ein alternativer Anmeldetermin telefonisch vereinbart werden.

Nach der Anmeldung entscheidet das Personal zusammen mit dem Träger über die Aufnahme der Kinder, sowie die Einteilung der Gruppen.

Dabei halten wir uns an folgende Kriterien:

Kinder aus der Gemeinde

Berufstätigkeit der Eltern

Geschwisterkinder

Soziale Notfälle

Bei Abmeldung eines Kindes muss die Kündigung vier Wochen vor Austritt vorliegen, andernfalls verlängert sich die Buchung um vier Wochen.

Eine Kündigung im August ist nur wegen Umzug möglich.

2.1.5. Übergang Krippe/Kindergarten

Bei einem altersbedingten Wechsel in den Kindergarten ist keine neue Anmeldung notwendig.

Vor dem Wechsel dürfen die Kinder in den jeweiligen Gruppen eine gewisse Zeit zum Schnuppern vorbei kommen, wo sie sich schon mit dem Kindergartenalltag vertraut machen können.

Der Übergang in den Kindergarten erfolgt zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres oder richtet sich nach der momentanen Auslastung im Kindergarten.

2.1.6. Integration

Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko oder (drohender) Behinderung sollen und dürfen an allen Aktivitäten und Angeboten für Kinder, die sich „normal“ entwickeln, voll teilnehmen.

Um die Förderung dieser Kinder zu gewährleisten, arbeiten wir mit Fachdiensten z.B. Frühförderung, Ergotherapie, Logotherapie zusammen. Diese Zusammenarbeit erfolgt in enger Abstimmung mit Eltern, der Einrichtung und dem Fachdienst.

Migranten -und Asylbewerber sollen die Fähigkeit erwerben, Deutsch als Zweitsprache anzuwenden. In unserer Arbeit unterstützen wir diese Kinder mittels eines Deutschvorkurses, um vielfältige Kompetenzen in der deutschen Sprache zu erlangen (siehe auch „Zusammenarbeit Kindergarten/Grundschule“)



2.1.7. kindgerechtes Beschwerdemanagement

Unser Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Form von Beschwerde jederzeit zugelassen wird. Jede/r Mitarbeiter/in ist verpflichtet, alle Beschwerden - egal ob von Kindern oder von Eltern - entgegenzunehmen, ernst zu nehmen und angemessen zu reagieren.

Zur Sicherung der Rechte unserer Kinder wird bei der Beschwerde eines oder mehrerer Kinder einerseits im sofortigen, direkten Gespräch mit den Kindern nach Lösungen und Kompromissen gesucht, andererseits werden bei Bedarf auch Kinderkonferenzen einberufen. Diese finden im Rahmen des täglichen Stuhlkreises statt. Unter Einhaltung der Gesprächsregeln hat in diesem Rahmen jedes Kind das Recht, Beschwerden und Probleme einzubringen, die dann möglichst von allen und unter Anleitung des pädagogischen Personals diskutiert werden. Mit unterschiedlichen Methoden, z.B. dem Sammeln von Ideen und Vorschlägen mit anschließender Abstimmung, werden Lösungen und Kompromisse gesucht, deren Einhaltung für jeden verpflichtend ist. Diese Ergebnisse dokumentieren wir abschließend über Bilder und Plakate auf für Kinder anschauliche Art und Weise und hängen diese Plakate für jeden ersichtlich im Gruppenraum auf.

Ein sinnvolles Beschwerdemanagement im Kindergarten funktioniert nur dann, wenn auch Eltern jederzeit das Recht haben, sich stellvertretend für ihre Kinder mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die päd. Fachkräfte, die Kita - Leitung oder an Elternvertreter zu wenden. Diese Möglichkeiten bieten wir unseren Eltern über regelmäßig oder situationsbedingt stattfindende Elterngespräche, über eine jährliche schriftliche Elternbefragung, sowie über einen sehr aktiven Elternbeirat, Elternabende und unserem „Kummerkasten“.

3. Personal

Kinderhausleitung Michaela Mühlbauer Fachkraft

Bärengruppe Eva - Maria Fischer, Erzieherin und Gruppenleitung
Nadja Kiesel, Kinderpflegerin
Tina Holzer, Kinderpflegerin
Edwin Brandner, Kinderpflegepraktikant

Eulengruppe: Verona Mika, Erzieherin, Gruppenleitung und
Stellvertretende Leitung
Alexandra Lingauer, Kinderpflegerin
Nina Holzer, Berufspraktikantin

Mäusegruppe: Ursula Schaffner, Erzieherin und Gruppenleitung
Eva - Maria Althammer, Kinderpflegerin

Igelgruppe: Mona Heigl, Erzieherin und Gruppenleitung
Nadja Aumeier, Kinderpflegerin

Spatzengruppe Inge Irlbeck, Erzieherin und Gruppenleitung
Brigitte Alt, Kinderpflegerin
Dagmar Funke, Kinderpflegerin
Nadine Rinkl, Berufspraktikantin

Käfergruppe: Manuela Kargl, Erzieherin und Gruppenleitung
Anna Gürster, Kinderpflegerin
Ulrike Leitermann, Erzieherin

Raumpflegerinnen: Ingrid Reimer, Melissa Frühmann

Busfahrerin: Christine Maier

3.1 Kindergartenbus

Das Kinderhaus verfügt über einen Kinderhausbus. Diesen Dienst können alle Eltern aus den umliegenden, zum Gemeindebereich Zandt gehörenden Orten in Anspruch nehmen.

Eingeteilt in den verschiedenen Bustouren können Kinder täglich zwischen Elternhaus und Kinderhaus befördert werden.

Der Bus verfügt über 8 Sitzplätze. Die Kinder müssen 15 kg wiegen, dass sie in dem Kindergartenbus mitfahren dürfen!

Innerhalb der Ferien fährt kein Bus.

Als Beitrag zur Deckung der anfallenden Betriebskosten des Kinderhausbusses werden monatlich für Hin - und Rückfahrt 30 Euro berechnet. Für Einzelfahrten, also Hin- oder Rückfahrten entsprechend die Hälfte.

4. Betreuungszeiten und Elternbeiträge

4.1. Öffnungszeiten

Kinderkrippe/ Kindergarten:

Montag: 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Dienstag: 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Mittwoch: 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Donnerstag: 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Freitag: 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Verlängerte Gruppe:

Montag bis Freitag 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Kinder, die länger als 12.30 Uhr im Kinderhaus angemeldet sind, gehen automatisch zum Mittagessen, welches vom Altenheim Zandt bezogen wird. Wir achten auf eine kindgerechte und entspannte Atmosphäre.

Das Mittagessen ist von 12.30 Uhr bis 13.15 Uhr (die Eltern zahlen 10€ pro Monat, der Rest wird von der Gemeinde übernommen)

Die Kinder können nach dem Essen frühestens ab 13.30 Uhr abgeholt werden
Von 13.30 Uhr bis 15.00 Uhr ist betreute Freispielzeit. Abholzeiten je halbe Stunde 13.30 Uhr, 14.00 Uhr, 14.30 Uhr und 15.00 Uhr.

4.2. Buchungszeiten

Kinderkrippe: 7.00 Uhr - 15.00 Uhr

Kernzeit: 8.00 Uhr - 11.00 Uhr

Hier ist eine flexible Buchung möglich, auch tageweise, wobei die Kernzeit immer gebucht werden muss. Es besteht die Möglichkeit eines Platzsharings, d. h. zwei Kinder teilen sich einen Krippenplatz.

Kindergarten: 7.00 Uhr - 15.00 Uhr

Kernzeit: 8.00 Uhr - 11.30 Uhr

4.3. Schließzeiten:

Im Kinderhaus gibt es insgesamt **29 Schließtage (Werktage)**, die im September für das kommende Kindergartenjahr festgelegt werden.

Zusätzlich wurden von der Regierung noch 2 weitere Schließtage genehmigt, diese sind bereits für das Kindergartenjahr eingeplant.

Einen flexiblen Schließtag behalten wir uns für eine Teamfortbildung vor.

Infos / Termine werden über die „Stay Informed App“ an die Eltern weitergegeben.

Wir sind bemüht, die Schließtage so zu legen, dass es den Eltern möglichst entgegen kommt.

4.3.1. Belegarme Zeiten:

In belegarmen Zeiten (Faschings- Oster- und Pfingstferien, sowie in der ersten Augustwoche) fragen wir vorher ab, wie viele Kinder in der Einrichtung anwesend sind, damit eine Personalplanung erfolgen kann. Hierzu wird in der App eine schriftliche Anmeldung versendet, die anschließend im Kinderhaus abgegeben werden muss.

In dieser Zeit fährt kein Kindergartenbus.

4.4. Elternbeiträge

Kinderkrippe:

Mindestanwesenheit: 2 Tage pro Woche

Über 2-3 Stunden 80 Euro

Über 3-4 Stunden 100 Euro

Über 4-5 Stunden 120 Euro

Über 5-6 Stunden 140 Euro

Über 6-7 Stunden 160 Euro

Über 7-8 Stunden 180 Euro

Der monatliche Beitrag ist für 12 Monate zu entrichten, auch bei Krankheit und Urlaub des Kindes

Kindergarten:

3-4	Stunden	50 Euro
4-5	Stunden	60 Euro
5-6	Stunden	70 Euro
6-7	Stunden	80 Euro
7-8	Stunden	90 Euro

Buskosten: 30 Euro

Bei Geschwisterkindern entfällt der Beitrag ab dem dritten Kind.

Der Beitragszuschuss für die gesamte Kindergartenzeit in Höhe von 100 Euro pro Kind und Monat wird mit einer Stichtagsregelung an das Kindergartenjahr gekoppelt. Es gilt ab dem 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird, und wird bis zur Einschulung gezahlt.

Der monatliche Beitrag für die Krippe ist für 12 Monate zu entrichten, auch bei Krankheit und Urlaub des Kindes.

Spielgeld und Getränkegeld: Der monatliche Beitrag beinhaltet 5 Euro Spielgeld.

Evtl. Nebenkosten: für Bus und Eintritt bei Ausflügen

Kosten für Mittagessen im Monat 10€

5. Gesetzliche Grundlagen

Gesetzliche Regelungen

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Sozialgesetzbuch 8. Buch (SGB VIII)
- Sozialgesetzbuch 12. Buch (SGB XII)
- Bayerisches Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG)
- Datenschutz und Arbeitsrecht
- Bayr. Bildungs- und Erziehungsplan
- Betriebserlaubnis

5.1. UN-Kinderrechtskonvention

Im Artikel 23 der UN-Kinderrechtskonvention sind der Staat und alle Akteure in der Kinder- Jugend- und Behindertenhilfe dazu verpflichtet, die Selbständigkeit und aktive Teilnahme von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung am Leben der Gemeinschaft zu fördern. Das Übereinkommen der Rechte ist in 54 Artikeln geregelt und basiert auf die vier Grundprinzipien:

- dem Diskriminierungsverbot
- dem Recht auf Leben und persönliche Entwicklung
- dem Beteiligungsrecht und
- dem Kindeswohlvorrang

In der Kinderrechtskonvention ist das Kindeswohl Basis für die Forderung nach einer Gleichbehandlung der Kinder unabhängig von Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Religion, nationaler ethischer und sozialer Herkunft und Behinderung. Außerdem fordert die Kinderrechtskonvention ausdrücklich, dass die Würde jedes Kindes mit Behinderung gewahrt, seine Selbständigkeit gefördert und seine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben erleichtert werden soll. Dazu sind Angebote so zu gestalten, dass sie dem behinderten Kind in einer Weise zugänglich sind, die er möglichst vollständigen sozialen Integration und individuellen Entfaltung des Kindes einschließlich seiner kulturellen und geistigen Entwicklung förderlich ist. Mit der Stärkung von Kinderrechten sollen auch und gerade die Familien und das Recht der Eltern auf die Erziehung gestärkt werden. Eltern sind die wichtigsten Anwälte für die Kinder

5.2. Schutzauftrag nach SGB VIII

Nach § 8a SGB VIII ist jede Mitarbeiterin unseres Hauses verpflichtet, Hinweise und Informationen über Handlungen gegen Kinder oder Lebensumstände, die das leibliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes gefährden, unabhängig davon, ob dies durch

- Missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge
 - Vernachlässigung
 - Verhalten eines Dritten
- bestehen, anzuzeigen.

Dies geschieht nach einem festgelegten Handlungsleitfaden:

- Wahrnehmung von gewichtigen Anhaltspunkten
- Mitteilung an die Leitung
- Kollegiale Beratung
- Einschätzung des Gefährdungsrisikos durch Einbeziehen einer Fachkraft - anonymisiert

- Gespräch mit den Eltern, hinwirken auf die in Anspruch annähme von Hilfen

Wenn Hilfen nicht ausreichen oder Eltern nicht bereit oder in der Lage sind,
Gefährdung

- Mitteilung an das Jugendamt

5.3. Wald- und Naturpädagogik:

Unsere Natur sollte für jeden von uns einen besonders hohen Stellenwert haben. Gerade für Kinder in den frühen Lebensjahren ist es besonders wichtig positive Erfahrungen mit der Natur und dem Leben in der Natur zu verbinden.

Der Wald, als Naturraum, bietet eine Vielfalt an Möglichkeiten für kreatives und ganzheitliches Erfahrungslernen und Sinneserlebnissen.

Dort können die Kinder eine unendliche Fülle an Sinneseindrücken erleben: Geräusche, Gerüche, Bilder und taktile Vielfalt. Außerdem lieben sie es, in der Natur herumzustreunen, zu klettern, zu balancieren und sich zu verstecken. Natur erleben, Natur erfahren, spielt eine zentrale Rolle. Die Kinder wachsen mit prägenden Naturerlebnissen auf, erforschen und lernen auf spielerische Weise die Besonderheiten ihrer Umwelt und die Pflanzen- und Tierwelt des Waldes kennen.

Durch den Aufenthalt im Freien erleben sie intensiv den Wechsel der Jahreszeiten mit ihren Besonderheiten, in Bezug auf Wetter, Flora und Fauna. Durch den engen Kontakt mit der Natur werden die Kinder sensibilisiert und bauen eine gelebte Bindung zu ihr auf. Somit wächst die Bereitschaft, sorgsam mit der Natur umzugehen und sie zu schützen.

6. Pädagogische Grundlagen

6.1. Leitbild allgemein

Das päd. Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.

Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

(BayKiBiG Art.13 Abs.1)

Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinne der Verfassung der beziehungsfähige, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben

verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.
(BayKiBiG, AV S 1 Abs. 1 Satz 3)

6.1.1 Leitbild Waldpädagogik

Zu unserem pädagogischen Angebot „Projekt Wald“ gehört ein Waldtag pro Woche. Dazu nutzen wir das nahegelegene Waldgrundstück. Dort wollen wir den Kindern den Freiraum lassen für Forscherdrang, Kreativität und Abenteuer. Wir wollen ihnen Geborgenheit und Orientierung geben durch Regeln und Rituale und einen respektvollen Umgang miteinander. Gemeinsam mit Kindern den Umgang mit der Natur zu erleben bedeutet, auch Impulse für die Sinne, Kreativität und den Aufbau einer positiven emotionalen Beziehung zur Natur als Grundlage für einen späteren verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit ihr.

6.2. Leitbild des Kinderhauses Spatzennest

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder mit all ihren Stärken und Schwächen anzunehmen, ganzheitlich zu fördern und sie zu toleranten, gemeinschaftsfähigen und lebensbejahenden Menschen zu erziehen. Wir legen großen Wert darauf, Kinder bei ihrer Entwicklung zur Selbständigkeit zu unterstützen. Nach unserem Verständnis bezieht sich der Begriff Selbständigkeit jedoch nicht nur auf praktische Tätigkeiten, sondern beinhaltet auch die Selbständigkeit des Denkens und das Entwickeln und Umsetzen eigener Ideen.

**Wer das erste Knopfloch nicht findet,
der kommt mit dem Zuknöpfen nicht zurecht.
(J.W.v. Goethe)**

6.3. Bild vom Kind

Nach der Geburt beginnt das Kind seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. So gestaltet es seine Entwicklung und Bildung aktiv mit. Bereits kleinste Kinder sind Mitgestalter ihrer Bildungsprozesse.

Kinder sind neugierig, interessiert und haben Freude am Lernen. Ihr Lerneifer, Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind bemerkenswert groß. Mit ihrem Tun und ihren Fragestellungen sind sie höchst kreative Erfinder, Künstler, Mathematiker und Philosophen. Ihr angeborener Forscherdrang sorgt dafür, dass sie ihren Erfahrungs- und Wissensschatz immerfort vergrößern.

Jedes Kind bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten: Temperament, Begabungen, Stärken, Bedürfnisse, ein eigenes Lern- und Entwicklungstempo und seine eigene Lebensgeschichte - und somit individuelle Lernvoraussetzungen.

Jedes Kind ist etwas ganz Besonderes!

6.4. Auftrag

BayKiBiG Art. 4

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. Die Kindertageseinrichtungen ergänzen und unterstützen hierbei die Eltern. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.

BayKiBiG Art. 10

Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Grundsätze der Bildung und Erziehungsarbeit

BayKiBiG Art. 13

Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen; Bildungs- und Erziehungsziele

(1) Das päd. Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den

Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

- (2) Das päd. Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtung hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.
- (3) Das Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen legt Bildungs- und Erziehungsziele für förderfähige Kindertageseinrichtung in der Ausführungsverordnung (Art.30)

7. Unsere pädagogische Arbeit

7.1. Beobachtung und Dokumentation

Die Grundlage unserer pädag. Arbeit ist die aufmerksame Beobachtung des einzelnen Kindes und dient als Basis für Elterngespräche.

Nur durch die gezielte und fundierte Wahrnehmung des Kindes mit all seinen Fähigkeiten, Besonderheiten und Bedürfnissen kann es in seiner Individualität erkannt und gestärkt werden. In der Beobachtung liegt die Begründung für das alltägliche Gestalten des Bindungskontakts, der Lernumgebung und der Angebote bezüglich der Lern- und Erfahrungswelten.

Wir beobachten und dokumentieren durch:

- ❖ Freie Beobachtung (z.B. Sprache, Farbenverständnis, Sozialverhalten)
- ❖ Fotodokumentation für Portfolio
- ❖ Lerngeschichten
- ❖ Standardisierte Beobachtungsbögen (Seldak, Sismik)

7.2. Planung

Zu Beginn des Kinderhausjahres legen wir uns auf einen Themenbereich fest, der uns das ganze Jahr begleiten wird. Dieses Jahr haben wir das Thema „Religiöser Jahreskreis“.

In vier bis sechswöchigem Abstand erstellen wir im Team eine Stoffsammlung für mögliche Angebote, in denen man die Schwerpunkte wiederfindet.

Jede Gruppe erstellt sich aus dieser Stoffsammlung ihren Wochenplan. Jede Gruppe arbeitet mit Wochenthemen. Diese von uns angebotenen Beschäftigungen sind ein wichtiger Leitfaden unserer Arbeit im Kinderhaus. Trotz allem behalten

wir uns die Möglichkeit vor, auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen und situationsgerecht zu arbeiten.

8. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

8.1.Förderung von Basiskompetenzen (= von grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten)

8.1.1.Personale Kompetenzen (Persönlichkeitsbildung)

Die Kinder werden als wichtiges, eigenständiges Individuum gesehen, das gezielte Forderung und Förderung braucht.

Durch gezielte Aufgaben und Hilfestellungen lernt das Kind, sich und seine Stärken einzuschätzen und zu verbessern, sein Selbstwertgefühl wird gesteigert.

8.1.2.Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

(Sozialentwicklung)

Die Kinder haben die Möglichkeit, im Kinderhaus gute Beziehungen und Kontakte zu Gleichaltrigen und zu Erwachsenen aufzubauen.

Durch die Altersmischung lernen die Kinder Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft und Konflikte gewaltfrei zu lösen.

8.1.3. Lernmethodische Kompetenz (lernen wie man lernt)

8.1.4. Motivationale Kompetenz

Das einzelne Kind hat die Möglichkeit, durch freie Entscheidungen zu erleben, wie es seinen Tagesablauf und seinen Freundeskreis selbst steuern kann.

8.1.5.Physische Kompetenz

Das Kind lernt Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden zu übernehmen.

Es entwickelt eine positive Einstellung zu gesunder Ernährung.

Durch das Ausleben des Bewegungsdrangs lernt es den Körper beherrschen.

8.1.6. Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Belastungen.

Resilienz wird im Entwicklungsverlauf erworben und kann über Zeit und Situationen hinweg variieren und sich verändern, je nachdem, welche Veränderungen und Belastungen das Kind zu bewältigen hat und wie ihm deren Bewältigung gelingt.

Wir führen die Kinder an gesunde Lebensweisen und effiziente Bewältigungsstrategien im Umgang mit Veränderungen und Belastungen heran.

8.1.7. Partizipation

Partizipation in unserer Einrichtung heißt Beteiligung, Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung und Aushandlung am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen. Beschwerde- und Streitkultur sowie eine Kultur der Konfliktlösung sind weitere Aspekte.

Das bedeutet, wir schaffen Gelegenheiten, das Interesse der Kinder für Beteiligungen an Entscheidungsprozessen zu wecken. Entsprechend seines Entwicklungsstandes hat das Kind das Recht, aber nicht die Pflicht sich daran zu beteiligen. Hierbei bahnen wir die Basis für gelebte Demokratie an.

9. Förderung von themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen

9.1. Werteorientierung und Religiösität

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

- Fordert die ganze Persönlichkeit des Kindes heraus, damit sich Kinder in einem lebendigen Bezug zu dem, was nicht mehr mess-, wieg- oder zählbar ist und die Basis unserer Wirklichkeit ausmacht, selbst verstehen und positionieren lernen.
- Unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.
- Begleitet die Kinder in ihrer emotionalen, motivationalen und sozialen Entwicklung
- Bietet Orientierungshilfe an, um sich in einer komplexen, bestaunenswerten, aber auch bedrohten und bedrohlichen Welt zu recht zu finden.

- Unterstützt das Kind in seinem Selbstwertgefühl und seiner Selbstbestimmung.

Bildungs-und Erziehungsziele

- Die Schöpfung Gottes als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrnehmen und ihr Achtung und Toleranz entgegenbringen.
- Rituale kennen lernen, die das Leben strukturieren und zu ordnen versuchen.
- Das Leben nicht als Selbstverständlichkeit hinnehmen, sondern als Geschenk erleben.
- Religiöse Feste erleben sowie Erzählungen der Bibel, aber auch andere religiöse Schriften, Geschichten, Legenden und liturgische Vollzüge kennen lernen und Zusammenhänge mit dem eigenen Leben entdecken.
- Klarheit darüber erwerben, was wichtig ist und worauf man verzichten kann, was Glück ausmacht und was umgekehrt ärgert oder verletzt.
- Die Kraft entwickeln, Misslungenes neu anzupacken und mit schwierigen Lebenssituationen umzugehen.
- Konflikte aushalten und austragen lernen und bereit sein, gemeinsame Lösungen zu finden, Nachsicht zu üben und eigene Fehler zuzugeben.
- Mit Schwächen, Grenzen und Versagen der eigenen Person sowie anderer Personen umgehen lernen.

Methoden

Im Kinderhausalltag lernen Kinder Rituale kennen, die dem Kind Sicherheit und Struktur vermitteln. Der Morgenkreis mit verschiedenen Gebeten und Liedern zeigt dem Kind eine Möglichkeit des Gespräches mit Gott auf.

Jahreszeitlich bedingte Kirchenfeste (St. Martin, Nikolaus, Weihnachten usw.) werden gefeiert. Besuche in der Kirche.

Die Inhalte dieser Feste werden anhand von Legenden, religiösen Erzählungen, Liedern und Legearbeiten (z.B. nach Kett) veranschaulicht und vertieft.

Die Kinder gestalten den gemeinsamen Lebensalltag im Kinderhaus mit.

9.2. Emotionalität und soziale Beziehungen

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind kognitiv in andere einfühlen, hineinversetzen und deren Perspektiven (wie Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle) erkennen kann.

Soziale Verantwortung (wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Mitgefühl) in Abgrenzung zu Eigenverantwortung entwickelt sich nur in der Begegnung mit andern.

Emotionale und soziale Bildung und Erziehung hilft dem Kind seine angelegten Kompetenzen weiterzuentwickeln und auszudifferenzieren.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Sich der eigenen Gefühle bewusst werden, sie akzeptieren, sie gegenüber anderen beschreiben und über sie nachdenken.
- Lernen, wie Ausdruck und Kommunikation von Gefühlen auf andere wirken und Beziehungen beeinflussen.
- Verständnis für und Rücksichtnahme auf andere:
- Eigene Bedürfnisse steuern und zurückstellen
- Grenzen und Regeln berücksichtigen
- Sich in die Situation anderer einfühlen, hilfsbereit sein
- Meinungen anderer respektieren
- Kontakt aufnehmen
- Konflikte konstruktiv aushandeln, Kompromisse schließen, teamfähig sein
- Eigene Wünsche, Bedürfnisse, Meinungen zum Ausdruck bringen und selbstbewusst vertreten.

Methode

Soziale Erziehung findet fast ausschließlich in der Gruppe statt. Durch das Einführen verschiedener Gruppenregeln erfährt das Kind Spielräume des eigenen sozialen Handelns. Das Kind eignet sich angemessene Verhaltensweisen an und erfährt auch Konsequenzen bei Nichtbeachtung.

Bei geleiteten Gesprächen und Spielen erfahren die Kinder die Gefühle anderer, lernen diese anzunehmen und darauf einzugehen.

Freispiel und Brotzeit bietet den Kindern die Möglichkeit, soziale Fähigkeiten zu erlernen, z.B. Hilfe zu geben, aber auch anzunehmen.

Kreissspiele, Rollenspiele, Geschichten sind Angebote, die dazu beitragen, das Miteinander als positiv zu empfinden und Freude am gemeinsamen Tun zu entwickeln.

Die Raumgestaltung bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeiten, harmonisch und ungestört zu spielen. Außerdem erhalten die Kinder durch die verschiedenen Spielecken zusätzliche Handlungs- und Entscheidungsspielräume.

9.3. Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Sprache kann sich nur in der Interaktion, im „Wechselgespräch“ entwickeln.

Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern auch- und ganz wesentlich - bei der aktiven Sprachproduktion, beim Sprechen.

Zur Entwicklung der Sprachkompetenz gehören der non- verbale Aspekt, die Motivation und Fähigkeit zur mündlichen Kommunikation und die Entwicklung von Literacy.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Motivation und Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen.
- Interesse am Dialog, Dialogfähigkeit (zuhören und auf die Äußerungen anderer eingehen, Gesprächszeiten respektieren)
- Sprachliche Abstraktionsfähigkeit entwickeln (Begriffsbildung)
- Textverständnis (längeren Erzählungen folgen und den Sinn eines Textes verstehen)
- Freude und Interesse an Laut- und Wortspielen, Reimen und Gedichten; Entwicklung eines differenzierten phonologischen Bewusstseins.

Methode

Sprachförderung ist ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag. Kinder erwerben sprachliche Kompetenz nicht als isolierte Kompetenz, sondern stets im Kontext von Kommunikation, von sinnvollen Handlungen und Themen, die sie interessieren.

Durch Fingerspiele, Reime, Laut- und Sprachspiele fördern wir die kreative Lust an Sprache.

Laut- und Sprachspiele sind wesentlicher Bestandteil einer anregungsreichen sprachlichen Umwelt (z.B. Fingerspiele, Lieder, Reime, Gedichte, Zaubersprüche, Nonsensreime...)

Rollenspiele, Handpuppenspiel und Theaterbesuche regen die Sprachentwicklung und das Interesse an Sprache und Literatur an.

Bilderbuchbetrachtungen, das Erzählen und Vorlesen sind die Kernelemente von Literacy- Erziehung.

Erzählen und Vorlesen von Geschichten fördert das intensive Zuhören, die Phantasie und die Konzentration, Sprache wird vergegenwärtigt und so lernen Kinder allmählich die erzählte Welt zu verstehen und sich diese vorzustellen.

Die Lesecke ist klar abgegrenzt und ausgestattet mit Bilderbüchern, Sachbüchern, Märchenbüchern, Lexika und Tonmaterialien und regt die Kinder an zu Erkundungen in der Welt der Bücher und anderer Medien.

Eine jährliche Buchausstellung im Kinderhaus ermöglicht Eltern und Kindern sich gemeinsam einen Überblick über relativ viele Bücher zu verschaffen.

Eltern von Kindern mit bestimmten Sprach- oder Sprechauffälligkeiten empfehlen wir einen entsprechenden Fachdienst (Logopäde) aufzusuchen.

Zusätzlich erfolgt eine gezielte interne Förderung in Kleingruppen durch das Personal.

9.4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

In der modernen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) und Medien maßgebliche Faktoren des öffentlichen, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und beruflichen Lebens. Sie sind dementsprechend alltäglicher Bestandteil der individuellen Lebensführung.

Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft zu partizipieren und es souverän und aktiv mitzugestalten.

Medienkompetenz bedeutet bewussten, kritisch-reflexiven, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Erlangen von Wissen über Funktionsweisen zur selbständigen Mediennutzung (z.B. Computer einschalten und arbeiten)
- Kinder erfahren etwas über die Verwendungs- und Funktionsweisen von IuK Geräten in ihrer Lebenswelt.
- Bewusstes und kontrolliertes Umgehen mit Medien und Kennenlernen von Alternativen zur Mediennutzung.
- Hochwertige Medienangebote (Computerprogramme) kennenlernen und dabei Wert- und Qualitätsbewusstsein entwickeln.
- Medien aktiv produzieren (fotografieren, Video erstellen)

Methode

Den Kindern stehen im pädagogischen Alltag verschiedene Informations- und Kommunikationsmittel zur Verfügung, die sie bei der Entwicklung von Medienkompetenz unterstützen:

- Auditive Medien (Tonmedien; CD-Spieler)

Die Kinder lernen den selbständigen Umgang mit dem CD-Spieler und dem Kassettenrecorder

- Visuelle Medien (Bildmedien; Fotos, Dias)

Die Kinder erleben aktiv den Werdegang eines Fotos von der Digitalkamera zum Fotodruck.

Geschichten werden anhand von Dias erzählt.

- Audiovisuelle Medien (Bild-Tonmedien; Video, Computer)

Pädagogisch wertvolle Computerspiele und Videofilme kommen zum Einsatz.

9.5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder wachsen in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft auf.

Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägl. Leben. Von Geburt an erleben Kinder die Ergebnisse technischer Entwicklungen - vom Auto über diverse Haushalts- und Gebrauchsgegenständen bis hin zum Fernsehen, Handy und Computer. Aber auch beim Spielzeugwarenangebot und im Kinderzimmer hält die fortschreitende Technisierung immer mehr Einzug.

Erziehung- und Bildungsziele

- Das Kind hat Freude am Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur, am Erforschen und Experimentieren.
- Es lernt *Gesetzmäßigkeiten* und *Eigenschaften* naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennen und setzt sich mit den Zusammenhängen in diesen Bereichen auseinander.
- Es macht Erfahrungen mit Sachverhalten aus der technischen Umwelt, lernt verschiedene Techniken sowie deren Funktionsweise in unterschiedlichen Formen kennen.
- Es erwirbt einen verantwortungsvollen, sachgerechten und sinnvollen Umgang mit technischen Geräten.

Methoden

Möglichkeiten für Kinder, in denen sie chemische, physikalische, biologische und technische Vorgänge beobachten und erforschen können, bieten die alltäglichen Verrichtungen im Kinderhausalltag, wie z.B. kochen, backen, waschen, reparieren...

An Experimenten und Versuchsreihen nehmen die Kinder aktiv teil und dadurch nehmen sie naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahr.

Die Kinder erkunden systematisch verschiedene technische Anwendungen, bei denen naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten zur Anwendung kommen (z.B. Waage, Magnet, schiefe Ebene, Rad, Fahrzeuge wie Auto, Fahrrad, Bagger...) Sie bauen und konstruieren mit verschiedenen Materialien.

Die Kinder haben die Möglichkeit, Geräte zu zerlegen und damit deren Bestandteile kennenzulernen, um die Einsicht zu erlangen, dass technisches Gerät repariert werden kann, wenn es nicht mehr funktioniert.

9.6. Umweltbildung

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt zunehmend an Bedeutung und berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.

Erziehungs- und Bildungsziele

- Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen.
- Werthaltungen sich selbst, anderen und der Natur gegenüber (Fürsorge, Achtsamkeit, Mitempfindung, Verantwortung) entwickeln.
- Vorstellungen über die Artenvielfalt im Pflanzenreich entwickeln.
- Natürliche Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere, möglichst in ihrem natürlichen Lebensraum kennenlernen.
- Unterschiedliche Abfallstoffe unterscheiden und ein Grundverständnis über Müllvermeidung und Mülltrennung gewinnen.
- Bereitschaft zu umweltbewusstem und umweltgerechtem Handeln entwickeln und Verantwortung für die Umwelt übernehmen.
- Eigenschaften von Wasser kennenlernen, dessen besondere Bedeutung verstehen, Einsichten in den ökologischen Wasserkreislauf gewinnen und Grundverständnis über Trinkwassergewinnung und -einsparung erwerben.

Methoden

Umweltbildung findet täglich im Kinderhausalltag statt.

Die Kinder beobachten bewusst einzelne Umwelt- und Naturvorgänge, leiten daraus Fragen ab, setzen sich mit diesen auseinander und werden zunehmend mit der Welt vertraut (z.B. Säen von Samen, Beobachten, Pflegen und Beschreiben des Pflanzenwachstums, Beobachtung und Umgang mit Tieren).

Sowohl durch Exkursionen in die nähere Umgebung als auch durch Beobachtungen im Garten sammeln die Kinder Erfahrungen in der Pflanzenwelt.

Im Kinderhaus betreiben wir aktiven Umweltschutz:

- Verschiedene Abfallstoffe werden unterschieden und getrennt gesammelt (Papier, Alu, Folien, Becher)
- Selbstgepresster Apfelsaft, offener Tee, Leitungswasser gesprudelt
- Gebrauchtes Computerpapier als Malpapier
- Bewusster Umgang mit Wasser (z.B. Toilettenspülung)

9.7. Mathematische Bildung

Die Welt, in der Kinder aufwachsen ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Ohne ein mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich.

Mathematische Methoden helfen, die Dinge in der Welt in ihren Beziehungen zu ordnen und zu strukturieren, sowie mathematische Lösungen bei Problemen, die im Alltag auftreten, zu finden.

Erziehungs- und Bildungsziele

- Das Kind lernt den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen, sowie mit Raum und Zeit.

Methode

In unserem Kinderhaus sammeln die Kinder viele mathematische Grundlagen. Geometrische Formen finden die Kinder bei Tischspielen, sowie in der ganzen Umgebung. Die Kinder vertiefen ihre mathematischen Grunderfahrungen z. B. beim Fortsetzen von vorgegebenen Mustern und Reihen.

Beim Kochen und Backen, am Würfel, im Morgenkreis schulen die Kinder ihr Mengenverständnis.

Durch Abzählreime, Finger- und Tischspiele, Lieder und Kreisspiele wird die Zählkompetenz der Kinder gefördert.

Die Kinder nehmen Zahlen/Ziffern ganzheitlich wahr (Zahlen fühlen, sehen; Zahlen über Bewegung)

Die Kinder erfahren verschiedene Raum-Lage-Positionen durch ihren eigenen Körper (z.B. beim Turnen - neben, hinter, auf, unter der Langbank...)

Im Morgenkreis lernen die Kinder die Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennen (heute, gestern, morgen; vorher, nachher; Tage und Monatsnamen)

Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen wird geübt durch das tägliche Aufräumen (nach Farben, Formen und Größen).

9.8. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. Lernen durch die Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage von Bildung.

Ästhetische Erziehung und Bildung hat auch immer mit Kunst und Kultur zu tun. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.

Kinder zeigen uns mit ihren Bildern, ihre Sicht der Welt und der Beziehung in ihr und teilen sich so uns Erwachsenen mit. Kinder denken in Bildern. Dieses sich bildhafte Sich- Äußern ist zugleich die Basis für die Weiterentwicklung kommunikativer, gestalterischer und handwerklicher Fähigkeiten.

Erziehungs- und Bildungsziele

- Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust erleben als Voraussetzung für kreatives, phantasievolles Spielen, Arbeiten und Lernen.
- Grundverständnis von Farben und Formen und den Umgang mit ihnen erwerben (z.B. Farben mischen und damit neue kreieren)
- Vielfalt kreativer Materialien, Werkzeuge, Techniken (z.B. Maltechniken) und Prinzipien (z.B. Harmonie und Spannung) zur gestalterischen Formgebung kennen lernen, damit neugierig experimentieren und Erfahrungen sammeln.
- In verschiedene Rollen schlüpfen und die Perspektive der Anderen übernehmen
- Theaterspiele aufführen (mit dazugehörigen Kostümen und Bühnenbildern)
- Gestaltungs- und Ausdruckswege anderer entdecken und diese wertschätzen.

Methoden

Zur kreativen Entwicklung bieten wir den Kindern verschiedene Materialien an (verschiedene Papiere, Wolle, Farben, Stoffe, wertlose Materialien, Naturmaterialien, Knetmasse...)

Wir führen mit den Kindern geleitete Angebote durch:

- Falten
- Kreatives Malen mit verschiedenen Farbmaterialien auf verschiedenem Untergrund (Tapeten, Fliespapier, Holz, Steine...) und mit unterschiedlichen Malwerkzeugen (Pinsel, Finger, verschiedene Stiftarten, Schwämme,...)
- Modellieren (Knetmasse, Kuchenteig, Salzteig...)

Möglichkeiten zum freien Rollenspiel bieten die unterschiedlichen Ecken im Gruppenzimmer (vor allem die Puppenecke).

Durch das angeleitete Rollenspiel erfahren und erweitern die Kinder ihre Fertigkeiten und Kompetenzen durch das Hineinschlüpfen in andere Rollen und Herstellen dazugehöriger Kostüme.

9.9. Musik

Bereits im Mutterleib können Kinder Töne wahrnehmen. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren, sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen.

Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt.

Erziehungs- und Bildungsziele

- Spielend mit Klängen und Tönen, mit Sprache und Sprachelementen umgehen
- Die eigene Sprech- und Singstimme entdecken.
- Erfahren, dass Singen Spaß macht.
- Kinderlieder und-verse aus dem eigenen und anderen Kulturkreisen kennen lernen
- Ein kleines Repertoire an Liedern singen können
- Verschiedene Musikinstrumente kennen lernen und ihre Klang- und Spielweise aber auch ihre Bauweise erkunden.
- Freude, am gemeinsamen Singen und Musizieren entwickeln
- Lieder und Geschichten mit elementaren (Orff) Instrumenten begleiten
- Eigene musikalische Ideen entwickeln und diese klanglich umsetzen
- Musik als Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Stimmungen, Gefühle und Ideen erfahren
- Lieder, Geschichte, kleine Spielszenen und Theaterstücke szenisch, vokal und instrumental gestalten.
- Musik als Möglichkeit der Entspannung erfahren
- Auf akustische und musikalische Reize konzentriert hinhören, diese differenzieren und orten (Richtungshören) und darauf reagieren.
- Beim Zuhören zwischen laut-leise, hoch-tief, schnell-langsam unterscheiden.

Methoden

In unserem Kinderhaus wird Musik täglich und vielseitig erlebbar gemacht. Vom Morgenkreis bis zum „Heimgehen“ begleitet uns die Musik.

Elementare Musikerziehung übermitteln wir den Kindern durch zahlreiche geleitete Angebote, wie z.B. Klanggeschichten, Meditationen, Liedern mit instrumentaler Begleitung.

Während der Freispielzeit stehen den Kindern verschiedene CD´s und Musikkassetten mit Musik, Kinderliedern und vertonten Geschichten zur Verfügung. Außerdem dürfen die Kinder nach vorhergehender Einführung frei mit den Instrumenten musizieren.

Wir basteln mit den Kindern verschiedene Instrumente und wenden körpereigene Instrumente an (klatschen, patschen, stampfen usw.).

9.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Sie haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu begreifen, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren.

Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend und haben Einfluss auf die Ausbildung eines positiven Selbstkonzeptes.

In der Rhythmik sind Bewegung, Musik, Sprache und Rhythmus aufeinander bezogen.

Erziehungs- und Bildungsziele

- Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft erhalten
- Bewegungserfahrungen sammeln und Bewegungsbedürfnisse befriedigen
- Motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und verfeinern
- Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln
- Ausgleich von Bewegungsmangel
- Steigerung von körperlichem und psychischem Wohlbefinden

Methoden

Bei allen Bewegungsangeboten in unserem Kinderhaus ist die Eigenaktivität des Kindes und das freie und kreative Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten sehr wichtig:

- In der Freispielzeit steht den Kindern im Flur eine wechselnde „Bewegungsbaustelle“ zur Verfügung (Schaumstoffbausteine, Skooter, Rollbretter, Frifra, Bobbycar)
- Der tägliche Aufenthalt in unserem Garten motiviert die Kinder zur eigenständigen Bewegungsfreude und unterstützt das ganzheitliche Lernen.
- Ein wöchentlicher Turntag steigert die Freude an der Bewegung. Wir legen hierbei Wert auf Abwechslung von festgelegten, angeleiteten Bewegungsstunden und offenem Bewegungsangebot.
- Tanz- und Bewegungsspiele bereichern die Bewegungsideen.
- Durch Bewegungsaufgaben nehmen die Kinder den Raum wahr. Über das Erleben räumlicher Begriffe hinaus (z.B. rechts / links, oben / unten...) wird den Kindern der Raum bewusst gemacht.

9.11. Gesundheitserziehung

Gesundheit ist mehr als nur „Freisein“ von Krankheit, d. h. Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Gesundheitsförderung beginnt bereits ab der Geburt. Grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für gesundes bzw. ungesundes Verhalten entwickeln sich bereits in den ersten Lebensjahren, besonders den ersten drei - sie bleiben lebenslang erhalten und aktiv. Spätere Gesundheitsprobleme wie Übergewicht, Sucht oder geringe Stressresistenz beginnen im Kleinen. Wenn Kinder lernen, was gesunde Ernährung heißt, wie wichtig es ist, sich viel zu bewegen, Verantwortung für seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen, so schafft dies eine gute Basis.

Erziehung- und Bildungsziele

- Sich seines Aussehens und der äußerlichen Unterschiede zu anderen bewusst werden und wertschätzen
- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben
- Sich eine Esskultur und Tischmanieren aneignen und gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen zu verstehen
- Sich Wissen über gesunde Ernährung und die Folgen ungesunder Ernährung aneignen

- Erfahrungen mit Zubereitung von Speisen (Backen, Kochen) sammeln
- Grundverständnis erwerben über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des eigenen Wohlbefindens
- Erwerb von Techniken der richtigen Zahn- und Mundpflege.
- Gespür dafür entwickeln, was einem gut tut und der Gesundheit dient.
- Verantwortung für den eigenen Körper entwickeln

Methoden

Gesundheitsförderung erweist sich im pädagogischen Alltag als durchgängiges Prinzip. Ihre Ziele und Inhalte lassen sich weitgehend in die alltäglichen Routinen und Abläufe bewusst und gezielt integrieren.

- Wir führen Gespräche mit den Kindern über gesunde/ungesunde, ausgewogene Ernährung und deren Folgen
- Gemeinsames Kochen und Backen mit den Kindern
- Gesundheits- und Körperpflege zählt zu den Alltagsroutinen in unserem Kinderhaus (z.B. Nase putzen, nach Bedarf Windeln wechseln, Hände waschen nach dem Toilettengang, Abwaschen von Geschirr und Besteck, Kleiderwechsel beim Turnen, witterungsentsprechende Kleidung)
- imaginative (Phantasiereisen), sensorische (Massagen) und kognitive (Stilleübungen, Meditationen) Entspannungsübungen erhöhen das Wohlbefinden und unterstützen das Bedürfnis nach Stille und Ruhe. Eine Rückzugsmöglichkeit während des Freispiels bieten die Ruheschaukel und die Kuschelecke, außerdem haben die „Kleineren“ eine Schlafmöglichkeit.
- Durch die Zusammenarbeit mit Arzt/Zahnarzt erwerben die Kinder das Wissen über die Verantwortung für ihren Körper und die Techniken der richtigen Zahn- und Mundpflege

10. Zusammenarbeit Kinderkrippe-Kindergarten

Beim Wechsel von Krippe zum Kindergarten gestalten wir den Übergang in enger Zusammenarbeit mit dem Kindergarten team, möglichst behutsam und schrittweise:

- Gemeinsame Nutzung der allgemeinen Räume, wie z.B. Spielbereich im Flur, Turnraum oder Medienraum
- Begegnung im Garten
- Besuch der Krippenkinder bei den Kindergartenkindern oder umgekehrt (gemeinsames Spielen in den Spielecken)

- Teilnahme an gruppenübergreifenden Aktionen, wie z.B. Feste, Gottesdienste, wöchentlicher Adventskreis, regelmäßige Besuche des Diakons
- Teilnahme am Begrüßungskreis der jeweiligen Gruppe, kurz vor dem Wechsel in den Kindergarten
- Vor dem Übergang zum Kindergarten übernehmen einzelne Kindergartenkinder die Patenschaft für die Krippenkinder.

11. Zusammenarbeit Kinderhaus/Grundschule

Wir sehen unsere Arbeit mit den Kindern als langfristige Vorbereitung auf die Schule. Unsere Einrichtung arbeitet mit der Grundschule Miltach zusammen:

Die Jahresplanung wird mit den Lehrkräften der Grundschule Miltach, im Oktober, erstellt.

Es finden Fortbildungen der Kooperationsbeauftragten von Kindergarten und Schule statt.

Die Erstklässler besuchen den Kindergarten im Herbst.

Im Dezember sind die Vorschulkinder zur Weihnachtsfeier eingeladen. Im Frühjahr besuchen die Erstklässler den Kindergarten, um vorzulesen. Eine gemeinsame Mathematikstunde rundet die Zusammenarbeit Kindergarten/Grundschule ab.

Im letzten Jahr vor der Einschulung findet in der Regel ein Fachgespräch über den Entwicklungsstand und die Schulfähigkeit des zukünftigen Schulkindes mit der Rektorin der Schule Miltach statt. Die Einwilligung für diesen Austausch erfolgt bereits bei der Anmeldung in den Kindergarten und wird im Betreuungsvertrag verankert.

Sowohl Kindern aus Asylantenfamilien oder mit Migrationshintergrund, als auch Kinder mit sprachlichen Rückständen wird ein „**Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn**“ ermöglicht. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes im vorletzten Kindergartenjahr voraus. Dieser umfasst 240 Stunden im Jahr, die der Kindergarten und eine zuständige Grundschule je zur Hälfte erbringen.

12. Umsetzung unserer Ziele - Rolle des pädag. Personals

- Es gibt im Leben eines Kindes viele Transitionen (Übergänge). Einer der ersten Übergänge ist der vom Elternhaus in das Kinderhaus. Wir helfen den Kindern, diesen Übergang möglichst positiv zu bewältigen durch eine Eingewöhnungsphase.
- Besonders wichtig sind für die Kinder klare Regeln und Grenzen, denn sie bieten Orientierung und bieten ihnen ein Gefühl von Sicherheit.
- Wir schaffen:
 - einen Lebensraum für Kinder, der ihnen Freiräume zu kindgemäßem Spielen und Handeln eröffnet und ermöglicht.
 - Gelegenheiten, in denen sich das Kind zu einer eigenverantwortlichen, selbständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln kann.
 - Basiskompetenzen, die das Kind befähigen, mit Belastungen, Veränderungen und Krisen umzugehen.
 - Gelegenheiten, das Interesse der Kinder für Beteiligungen an Entscheidungsprozessen zu wecken. Entsprechend seines Entwicklungsstandes hat das Kind das Recht, aber nicht die Pflicht, sich daran zu beteiligen.
- Wir bieten den Kindern ein Lernumfeld, in dem Kinder sowohl von Kindern als auch von Erwachsenen lernen können (Vorbildwirkung).
- Wir helfen dem Kind verfügbare Informationen zu nutzen - es soll lernen, wie man lernt.
- Wir vermitteln den Kindern eine geschlechtsgerechte Grundhaltung, d.h. dass Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt sind.
- Wir berücksichtigen die Individualität jedes Kindes, versuchen Vertrauen zum Kind aufzubauen und geben ihm die nötige Zeit dazu

- Wir haben eine positive Einstellung zum Kind und begegnen ihm vorurteilsfrei.
- Bildung und Erziehung sind ein auf Dialog ausgerichtetes Geschehen, in dem sich Kinder und Erwachsene als Partner respektvoll begegnen. Wir bringen dem Kind bedingungslose Wertschätzung entgegen und nehmen es in seinen Äußerungen und Gestaltungsmöglichkeiten ernst
- Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wichtige Aufgabe für unser Team.
- Wir reflektieren unsere Arbeit und sind bereit, daraus zu lernen.

Zeige mir und ich erinnere.
Lasse es mir selbst tun und ich verstehe.

12.1 Ziele für unser Waldprojekt

- Kind sein dürfen
- Lachen, staunen und entdecken können
- Zeit zur Beobachtung und zum Spiel haben
- Aktiv mit allen Sinnen Natur und Tier erleben und begreifen
- Liebe, Verantwortung und Wertschätzung für Mensch, Tier und Pflanzen lernen
- Ihr Vertrauen, ihre Spontanität und Fantasie frei entwickeln können
- Selbstständig sein dürfen und im Tun lernen
- Individuell begleitet werden, um ihre Persönlichkeit zu entwickeln
- Gemeinschaft erleben, um sich dabei selbst zu finden und zu behaupten
- Ein reiches vielfältiges Angebot für die gesunde Entwicklung bekommen

Ziel der Naturpädagogik ist es, Kindern den Zugang zur Natur zu ermöglichen, ausgedehnt, regelmäßig und fantasievoll. Naturbegegnungen fördern die gesunde und ganzheitliche Entwicklung der Kinder, denn die Natur bietet all das, was Pädagogen in geschlossenen Räumen versuchen zu kreieren: Erfahrungen für alle Sinne, vielfältige Reize, motorische Herausforderungen, Impulse und

Anregungen zum eigenständigen Erforschen und ein sich ständig verändertes, aber sich immer wiederkehrendes Umfeld.

Zum anderen sind eigene Naturbegegnungen Grundlage für den Umweltschutz. Wer selbst die Schönheit und den Reichtum der Natur erlebt hat, weiß ihre Bedeutung für den Menschen meist mehr zu schätzen und ist deshalb auch eher willens, sich für ihren Schutz einzusetzen.

13. Ein Tag im Kinderhaus

Es ist von großer Bedeutung, dass ein Kinderhaustag Rituale und Abläufe, die immer wieder kehren, beinhaltet. Diese Routine vermittelt den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung und trägt zum Wohlbefinden des Kindes bei.

Jeder Tag verläuft anders, da die Gefühle und Bedürfnisse der Kinder sich ständig ändern und somit auch die Angebote.

Kann ein Kind aus jeglichen Gründen nicht am Gruppengeschehen teilnehmen, sind die Erziehungsberechtigten dazu verpflichtet die Betreuung zu gewährleisten.

13.1. Ein Tag in der Kinderkrippe:

7.00 Uhr	Die Krippe wird geöffnet, die Bringzeit beginnt, Umziehen in der Garderobe, Ankommen im Gruppenraum, Zeit für kurze Übergabegespräche mit den Eltern, Verabschieden Freispiel beginnt...
8.00 Uhr	Beginn der Kernzeit
9.00 Uhr	Morgenkreis: Begrüßungslied, Gebet, Singspiele
9.20/9.30 Uhr	Brotzeit mit allen Kindern Freispiel im Garten, Bewegungsangebote
10.30 Uhr	Evtl. Schlafenszeit für „Kleinere“ Zeit für gezielte Angebote, Tischspiele, Bilderbuchbetrachtung
ab 11.30 Uhr	Beginn der Abholzeit (restliche Kinder haben Gelegenheit zum Freispiel)
12.30 Uhr	Mittagessen bei Kindern mit verlängerter Betreuungszeit
13.00 Uhr	Ruhezeit (Krippenkinder)
13:15 Uhr	Abholzeit
bis 15 Uhr	freies Spiel

13.2. Ein Tag im Kindergarten:

- 7.00 Uhr Ankunft der ersten Kinder/ Einholung der Buskinder
Nachdem sich die Kinder in der Garderobe an ihrem gekennzeichneten Platz umgezogen und ihre Brotzeittasche aufgehängt haben, verabschieden sie sich von ihren Eltern an der Gruppentür.
Jedes Kind wird persönlich mit Namen begrüßt, wobei meistens ein kurzer Dialog stattfindet.
Die erste Freispielphase beginnt. Hier entscheidet jedes Kind selbst, wo, wie lange, was und mit wem es spielt.
- 8.30 Uhr Morgenkreiskreis in den Gruppen
Auf ein Glockenzeichen räumen alle Kinder ihre Spielsachen auf und setzen sich um den grünen runden Teppich.
Mit einem Begrüßungslied beginnt der Kreis.
Es wird ein Morgenkreiskind aus dem Säckchen gezogen, welches die Gebetskerze anzünden darf. Es folgt ein religiöses Lied.
Danach darf das gezogene Morgenkreiskind den Kalender machen.
Es wird besprochen, welcher Wochentag heute ist, das Datum geändert, die Jahreszeit und das Wetter bestimmt.
Wir zählen, wie viele Kinder anwesend sind und überlegen, wer fehlt.
Gemeinsam wird der Tisch für die Brotzeit gedeckt.
Der „Gute-Appetit-Wunsch“ beendet den Kreis.
Zur Strukturierung des Tagesablaufes besprechen wir noch mit den Kindern die weiteren geplanten Angebote.
- Kleingruppen für gezielte Angebote werden gebildet, um die Kinder in den verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen gezielt zu fördern.
Die Dauer eines Angebots ist ca. 30 - höchstens 60 Minuten (Turnen)
Der Rest der Gruppe bleibt im Gruppentzimmer zum Freispiel oder evtl. Einzelförderung.
Wenn es das Wetter zulässt, gehen wir in den Garten. Bei schlechtem Wetter weichen wir mit Bewegungsspielen in den Turnraum aus.
- Ab 11.30 Uhr Die Buskinder werden zum Bus gebracht.
- Abholzeit der Kinder aus den jeweiligen Gruppen

Ab 12.30 Uhr Die Kinder mit verlängerter Buchungszeit, essen zu Mittag

Ab 13.30 Uhr Freispielzeit bis 15.00 Uhr

13.3. Tagesablauf Wald

- Unser Waldprojekt erstreckt sich über einen längeren Zeitraum und findet einmal wöchentlich statt
- Um ca. 8:30 Uhr gehen wir wöchentlich wechselnd mit einer Kindergartengruppe in das naheliegende Waldgrundstück.
- Dort angekommen bilden wir einen Morgenkreis mit Begrüßungslied - Spiel - Geschichte und besprechen das heutige Thema, wie z.B. „Gestalten eines Waldmandalas“
- Wir wiederholen noch kurz unsere Waldregeln
- Freispielzeit - Die Kinder gehen auf Entdeckungsreise, sammeln Zapfen, Blätter, kleine Äste usw., spielen Rollenspiele, balancieren auf Baumstämmen, bauen aus Blättern ein Waldsofa usw.
- Um 9:30 Uhr suchen wir uns ein gemütliches Plätzchen um gemeinsam Brotzeit zu machen
- Nach der Brotzeit führen wir unser Tagesthema weiter und errichten gemeinsam ein Waldmandala (Tagesthemen wechselt sich ab)
- Um ca. 10:45 Uhr treffen wir uns wieder im Kreis und beenden den Waldtag mit einem Lied oder kurzem Spiel und machen uns wieder auf den Heimweg.
- Wir treffen dann spätestens um 11:30 Uhr wieder im Kindergarten ein

Spielen = Lernen

13.4. Die Freispielzeit

Spielen ist eine elementare menschliche Ausdrucksweise und die dem Kind entsprechende Form der Auseinandersetzung mit der Umwelt. Im Spiel wird die gesamte kindliche Persönlichkeit in allen ihren Funktionen erfasst. Es gibt keine Trennung nach sozialen, geistigen, motorischen und emotionalen Fähigkeiten. Das Kind verwirklicht sich im Spiel auf vielfältige Weise:

Spiel ist Ausdruck inneren Erlebens, ist Kennenlernen und Begegnung mit der Welt, ist Vorgriff auf Zukunft, Verarbeitung von Erlebnissen, es besitzt heilende Kräfte und ist die dem Kleinkind entsprechende Form des Lernens. Die Freispielzeit ist ein gleichbedeutender Teil zu den angebotenen Beschäftigungen.

Das Kind entscheidet selbst:

- ◆ was es tun möchte (Regelspiele, Rollenspiele, Puzzle, Konstruktionsspiele, basteln, malen, zuschauen, ausruhen, Bücher anschauen oder vorlesen lassen)
- ◆ mit wem es spielen möchte (allein, mit Freunden oder mit der Erzieherin)
- ◆ wie lange es spielen will
- ◆ wo es spielen möchte (Gang, im eigenen Gruppenzimmer oder im Nachbargruppenzimmer, auf dem Tisch, auf dem Boden oder in den Ecken)

Die Freispielzeit ist fürs Kind bedeutend, denn es lernt hier:

- ◆ seine eigenen Ideen umzusetzen
- ◆ Rücksicht auf andere zu nehmen
- ◆ Kontakte mit anderen zu knüpfen
- ◆ Kompromisse zu schließen
- ◆ sich auch einmal unterzuordnen
- ◆ sich an Regeln zu halten

Die Freispielzeit ist wichtig für die Erzieherin:

- ◆ zum Beziehungs- und Vertrauensaufbau
- ◆ zur Beobachtung des Gruppengeschehens und der einzelnen Kinder
- ◆ zur Beobachtung des Entwicklungsstandes und Dokumentation jeden Kindes
- ◆ zur Unterstützung bei der Konfliktlösung
- ◆ zum Zusammenführen von Spielgruppen.

Bei uns im Kindergarten geht es nicht darum, hauptsächlich die Kinder zu beschäftigen, sondern es geht darum, sich selbst zu beschäftigen, was denn Kinder wohl beschäftigt.

13.5. Gezielte Angebote

Das gezielte Angebot findet meist in Kleingruppen statt. Hierbei können wir auf jedes einzelne Kind besser eingehen, Geschichten erzählen, Lieder singen, Bilderbücher anschauen, Spiele machen oder über bestimmte Themen sprechen.

Auch während der Freispielzeit führen wir gezielte Angebote durch, z.B. Turnen, Meditationen, Anschauungen, Experimente, wobei wir sowohl den Turnraum, als auch unseren „Meditationsraum“ benutzen können.

14. Unser Team

14.1. Ausbildung von Erzieherin und Kinderpflegerin

Erzieherin

mittlerer Bildungsabschluss und
zwei Jahre Sozialpädagogisches Seminar (SPS)
Anschließend drei Jahre Fachakademie für
Sozialpädagogik, davon das letzte als Anerkennungsjahr

Pädagogische Fachkraft

Hauptschulabschluss
Abgeschlossene Ausbildung als Kinderpflegerin mit
mindestens 5 Jahren Berufserfahrung

Kinderpflegerin

Hauptschulabschluss oder eine andere gleichwertig
anerkannte Schulbildung
Anschließend zwei Jahre an der Berufsfachschule
für Kinderpflege

Vorpraktikantin

mittlere Reife
Teilnahme am sozialpädagogischen Seminar einer
Fachakademie für Sozialpädagogik

14.2. Aufgaben im Team

- Planung der pädagog. Arbeit (Jahresthema, Rahmenpläne und Wochenpläne)
- Terminabsprachen treffen
- Feste und Veranstaltungen planen
- Fachgespräche, Fallbesprechungen und Problemlösungen
- Arbeit an Konzeption und Qualitätsmanagement fortführen
- Vorbereitung von Elternabenden
- Informationen aus Arbeitskreisen und Fortbildungen weitergeben.
- Organisatorisches besprechen (Gruppenöffnung, Regeln)
- Absprache über notwendige Anschaffungen
- Dienst- und Urlaubsplanung
- Praktikantenanleitung (durch die jeweilige Gruppenleitung)

14.3. Aufgaben der Leitung

Anmeldung

- Anmeldetag bekanntgeben und durchführen
- Persönliche Anmeldegespräche führen
- Anmeldeformulare anlegen und führen
- Gruppen einteilen
- Busfahrten mit An- und Abfahrtszeiten bekanntgeben

Verwaltungsaufgaben

- Hinweisen des Personals auf die Schweigepflicht
- Meldung von ansteckenden Krankheiten an das Gesundheitsamt , die Eltern und das Team
- Hygieneverordnung aufstellen
- Fluchtplan bei Feuer erstellen und proben
- Reparaturen selbst ausführen oder an geeignete Stellen weitergeben
- Fachzeitschriften weitergeben
- Dienstplan erstellen
- Statistiken und Fragebögen erarbeiten
- Jahresplanungsbericht erstellen
- Urlaubsplanung der Mitarbeiter
- Kontrolle der Überstundenabrechnung
- Weitergeben von Informationen an Mitarbeiter, Träger, Eltern
- Weitergeben von Fortbildungsvorschlägen

- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Telefongespräche annehmen
- Erstellen von diversen Listen (Fortbildungsliste, Elternarbeit usw.)
- Einsammeln von Geldbeträgen und sonstigen Materialien, die für die Gruppenarbeit notwendig sind
- Unfallmeldung schreiben
- Spielgeld abrechnen
- Materialeinkauf
- Teeeinkauf
- Vertreterbesuche

Öffentlichkeitsarbeit

- Organisation von Veranstaltungen, Ausflügen und Excursionen
- Zusammenarbeit mit der Presse
- Besuch anderer Institutionen wie Altenheim, SVE Cham, Kindergärten

Elternarbeit

- Elternabende planen, durchführen und reflektieren
- Vorbereiten von Elternbeiratssitzungen
- Elternpost herausgeben
- Informationen am Schwarzen Brett aushängen

Zusammenarbeit mit Behörden und Institutionen

- Teilnahme an Fortbildungen
- Teilnahme an der jährlichen Leiterinnenkonferenz
- Zusammenarbeit mit der LAGZ und dem Gesundheitsamt
- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt
- Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung
- Vermittlung fachkompetenter Kontakte (Beratungsstellen)
- Zusammenarbeit mit der Grundschule
- Zusammenarbeit und Austausch mit benachbarten Tageseinrichtungen

Aufgaben im Team

- Vorbereitung und Teilnahme an Teamgesprächen
- Konzeption erstellen und überarbeiten
- Praktikantenanleitung , Praktikantengespräch, Praktikantenbeurteilung
- Ansprechpartner für Fragen der Mitarbeiter
- Problemfälle mit Mitarbeitern besprechen
- Mitarbeitergespräche
- Informieren der Mitarbeiter über Inhalte von Fortbildungen und Tagungen
- Regelmäßiges Erstellen des Rahmenplanes mit den Mitarbeitern

Aufgaben in der Gruppe

- Aufnahmegespräch mit den Eltern führen
- Einhalten der Aufsichtspflicht
- Gruppenleitung
- Führen der Anwesenheitsliste, des Elternfragebogens und Beobachtungsbogen, Seldak
- Erstellen des Tages- und Wochenplanes in Zusammenarbeit mit der Kinderpflegerin
- Vorbereiten von Angeboten
- Bereitstellen verschiedener Materialien
- Gruppenraum vor- bzw. nachbereiten
- Durchführung von Angeboten bzw. Delegation an die Kinderpflegerin
- Gestalten des Tagesablaufs der Gruppe unter Beachtung vitaler Bedürfnisse der Kinder
- Beobachten des Gruppengeschehens und einzelner Kinder
- Fallgespräche und Reflexionsgespräche mit der Kinderpflegerin
- Einzelförderung
- Erste Hilfe leisten und falls erforderlich ärztl. Hilfe vermitteln
- Verantwortung für Ordnung und Sauberkeit in den Räumen und Aussenbereichen
- Endkontrolle aller Räume vor Verlassen des Kindergartens
- Schriftl. und mündliche Information der Eltern (Einladungen)
- Unterstützung der Eltern bei behördlichen Angelegenheiten
- Beratung der Eltern im Umgang mit zusätzlichen Fördermaßnahmen für ihr Kind z.B:
Erziehungsberatung, Logopäde, Ergotherapeut

14.4. Aufgaben der Gruppenleitung

Verwaltungsaufgaben

- Mitarbeit bei der Planung und Gestaltung von Festen und sonstigen Veranstaltungen im Kinderhaus
- Nachweis von Arbeitsstunden, Überstunden und Urlaubstagen
- Eintragen von Urlaubstagen in die dafür vorgesehene Liste
- Eintragungen in diverse Listen (Fortbildungen)
- Verfassen der Kindergartenchronik (Erz. Verona)
- Erstellen von Unfallberichten
- Melden von übertragbaren Krankheiten an die Leitung und Aushang am Schwarzen Brett
- Einsammeln von Geldbeträgen (z. B. Ausflug,...) und sonstigen Materialien die für die pädagogische Arbeit notwendig sind
- Rechnungen weiterleiten
- Anmelden für Fortbildungen
- Ordnungsgemäßes Einräumen aller Gegenstände im Büro
- Sorgetragen für Reparatur kleinerer Schäden
- Meldung von Krankheit an Mitarbeiter und Leitung
- Telefongespräche
- Fotoarbeiten
- Organisation der Bücherei (Erz. von der Spatzengruppe)

2. Öffentlichkeitsarbeit

- Teilnahme der Gruppe an Gottesdiensten
- Festgestaltung (z. B. Sommerfest)
- Verfassen und Weiterleiten von Zeitungsartikeln
- Besuchen anderer Institutionen

3. Elternarbeit

- Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen
- Vorbereitung , Durchführung und Reflektieren von Elternveranstaltungen (Gruppenelternabende, Weihnachtsfeier, Muttertag,...)
- Schriftliche und mündliche Information der Eltern (Einladungen, Organisatorisches, päd. Schwierigkeiten, Krankheiten...)
- Gestaltung informativer Aushänge an der Gruppenzimmertür
- Unterstützung der Eltern bei behördlichen Angelegenheiten
- Beratung der Eltern im Umgang mit zusätzlichen Fördermaßnahmen für ihr Kind (Erziehungsberatung, Logopäde, FF...)
- Vermittlung fachkompetenter Kontakt

4. Zusammenarbeit mit Behörden und Institutionen

- Förderung der Zusammenarbeit mit dem örtlichen Sportverein durch Kinderturnen
- Zusammenarbeit mit der SVE Cham
- Teilnahme an Fortbildungen, Tagungen
- Zusammenarbeit mit Logopäden, Frühförderung
- Austausch mit Kollegen anderer Einrichtungen
- Altenheim
- Kirchenverwaltung / Pfarrgemeinde

5. Teamarbeit

- Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitern in Gruppe und Großteam
- Informieren der Leiterin über Aktivitäten und Geschehnisse
- Teilnahme an Teamgesprächen und Vorbereitung
- Anleiten von Praktikantinnen
- Weitergabe von Informationen an Leitung, Mitarbeiter, Träger und Eltern
- Übernahme von Aufgaben, angeordnet durch Leitung oder Träger
- Informieren der Mitarbeiter über Inhalte von Fortbildungen, Tagungen...
- Problemfälle mit Mitarbeitern besprechen
- Mitarbeit am Erstellen einer pädagogischen Konzeption und Umsetzen derselben
- Mithilfe beim Erstellen von Rahmenplänen im Team
- Regeln von Vertretung bei Fernbleiben vom Arbeitsplatz

6. Aufgaben in der Gruppe

- Einhalten der Aufsichtspflicht
- Führen einer Kindergruppe bis zu 25 Kindern
- Zeigen von Toleranz, Offenheit und Freundlichkeit gegenüber allen an der Erziehung eines Kindes beteiligten Personen
- Erstellen von Wochenplänen für die Gruppe gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen in der Gruppe
- Beobachten des Gruppenprozesses
- Beobachtungen und Aufzeichnungen zu einzelnen Kindern
- Einzelkindförderung
- Vorbereiten und Durchführen von Angeboten in der Gruppe und in Kleingruppen
- Einbeziehung der Erziehungsberechtigten in die pädagogische Arbeit

- Gestaltung des Tagesablaufes unter Rücksichtnahme auf die Interessen der Kinder
- Organisation von Fachkräften für die Einzelförderung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf
- Auswahl von Arbeits- und Spielmaterialien für die Gruppe
- Abholen und Begleiten vom und zum Bus
- Gruppenraum vor- und nachbereiten
- Fall und Reflexionsgespräche mit Kinderpflegerin
- Erste Hilfe leisten und falls erforderlich, ärztl. Hilfe vermitteln
- Bereitstellen verschiedener Materialien
- Führen von Anwesenheitslisten
- Aufzeichnen von Tagesgeschehen
- Durchführung des „Vorkurs Deutsch“

- Einkaufen und organisieren von Materialien für die Gruppe und ggf. für das Kinderhaus
- Verantwortung für Sauberkeit in allen Räumen und im Außenbereich
- Verantwortung für Hygiene und Ordnung in Küche und Materialraum oben
- Lerngeschichten, Seldak, Sismik, Entwicklungsstand

15. Zusammenarbeit mit den Eltern

Grundlage für eine gute pädagogische Arbeit ist die gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kinderhaus.

15.1. Erziehungspartnerschaft

Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen:

- Die Eingewöhnung des Kindes in die Gruppe wird von den Eltern stundenweise begleitet, beginnend von 1 Stunde bis zu 3 Stunden und wird individuell auf jedes Kind abgestimmt.
- Beratung zu Erziehungsfragen
- Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes
- Elternabende zu pädagogischen Themen mit Referenten oder durch das Personal
- Elternsprechstunden zweimal im Jahr
- Gemeinsame Feste und Feiern
- Ab Januar Möglichkeit der Hospitation (ein Elternteil verbringt den Vormittag in der Gruppe des Kindes) im Abstand von 2 Jahren

- Jährliche Elternbefragung zur Qualitätssicherung

15.2. Elterninformation

- Kinderhauspost mit pädagogischen Beiträgen, aktuellen Informationen aus dem Kinderhausalltag und Situationsanalyse der einzelnen Gruppen
- Aushänge an der Infotafel - Monatsfenster
- Fotodokumentation
- Gespräche zwischen Tür und Angel
- Anmeldung zur Neuaufnahme
- Schnuppernachmittag für die „neuen Kinder“
- Schriftliches Infomaterial zum Kinderhausanfang
- Stay Informed App

15.3. Elternbeirat

- Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädag. Personal und Träger.
- Vertretung der Interessen der Eltern im Kinderhaus
- Die Einbeziehung der Eltern in die Entscheidungen des Trägers erfolgt über den Elternbeirat
- Organisation und Ausführung von Festen und Feiern

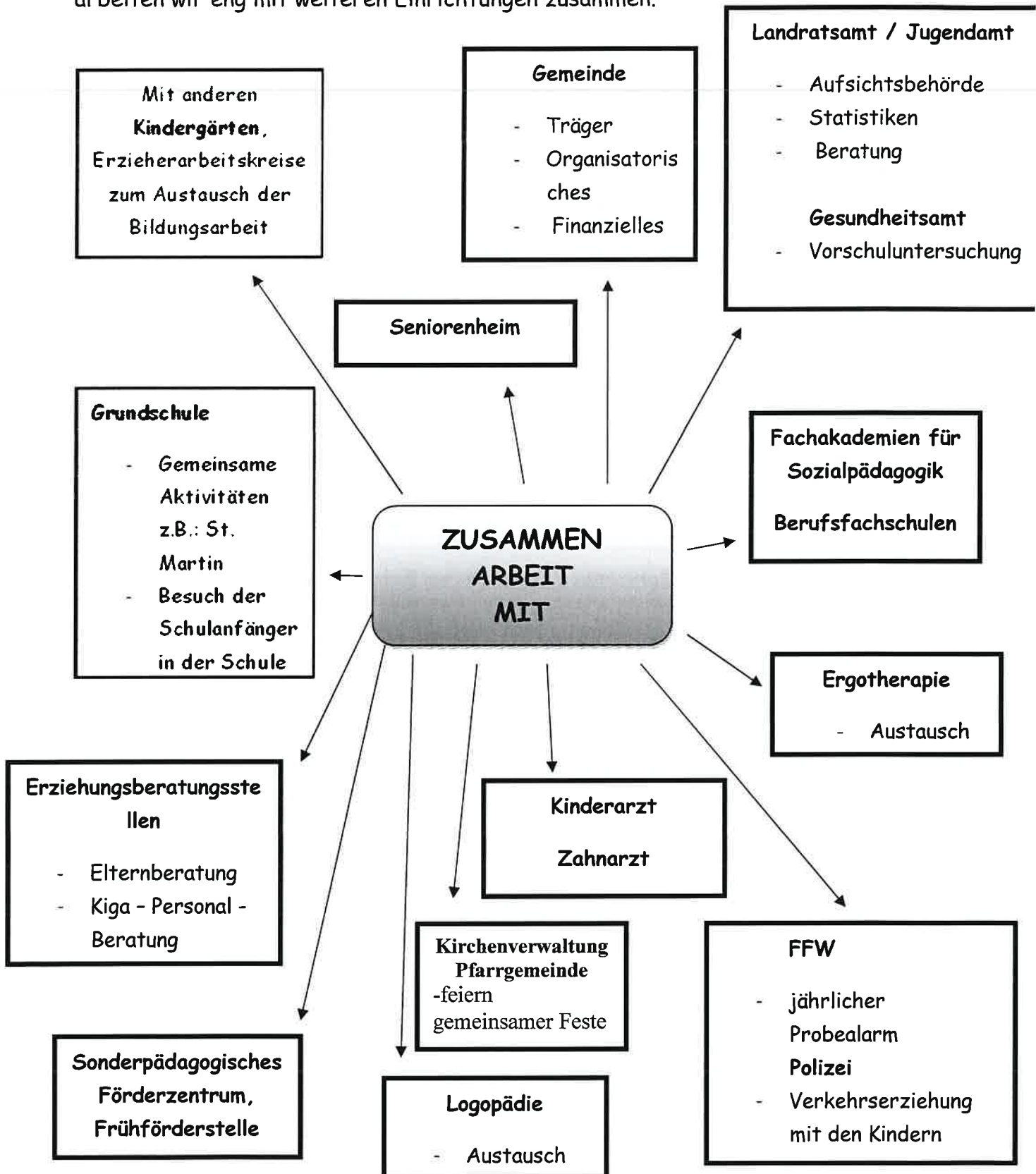
15.4. Elternmitarbeit

- Aktives Miterleben des Alltags im Kinderhaus und des Kennenlernens der pädagog. Arbeit durch Hospitation.
- Mitarbeit von Eltern bei Festen und Feiern, bei der Gestaltung von Außenanlagen und Reparatur von Spielsachen



16. Zusammenarbeit/Vernetzung mit anderen Institutionen

Um den Kindern bestmögliche Entwicklungsvoraussetzungen zu schaffen, arbeiten wir eng mit weiteren Einrichtungen zusammen.



17. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentliche Veranstaltungen

- Sommerfest
- Elternabende
- Elternbeiratssitzungen
- Martinsfeier mit Laternenumzug
- Gemeinsames Osterfrühstück mit Eltern und Kindern
- Singen bei Dorfweihnacht
- Gottesdienste und religiöse Feiern

Vernetzung innerhalb der Gemeinde

- Besuch im BRK Seniorenheim
- Kooperation Sportverein FC Zandt- Kinderhaus
- Homepage www.Gemeinde-Zandt.de

Pressearbeit und Informationen

- Kita-App
- Konzeption
- Zeitungsberichte in der Lokalpresse
- Vorankündigungen in der Lokalpresse
- Aushang an der Infotafel

Umgang mit Bildmaterial

Aufnahmen von den Kindern können für die Stay Informed App oder der Gemeinde Zandt App nach Absprache mit den Eltern verwendet werden. Hierfür fordern wir von den Eltern eine schriftliche Einverständniserklärung an.

18. Qualitätssicherung

Qualitätsmanagement bedeutet „Voraussetzung für die Weiterentwicklung von Bildungsqualität“.

Voraussetzung dafür ist, dass wir über eine entsprechende Konzeption verfügen.

K I N D

- Beobachtungs- u. Entwicklungsbogen (Seldak und Sismik)
- Portfolio
- Lerngeschichten

O

N

Z

E L T E R N

- jährliche Elternbefragung
- Dokumentation von Elterngesprächen

P

T E A M

- Reflexion im Team
- Fortbildungen - Fachliteratur
- Absprache mit anderen Kindergärten
- Erstellung der Konzeption und jährliche Fortschreibung

I

O

N

Jahresplan – Rahmenplan – Wochenplan – Begehung durch LRA – Projekte mit Reflexion – Chronik – Presse und andere Berichte

Impressum

Herausgeber:
Kinderhaus Spatzennest
Sportplatzstr. 1
93499 Zandt

Telefon Kindergarten: 09944/9116
E-mail: Kindergarten-Spatzennest-Zandt@t-online.de

Träger:
Gemeinde Zandt
Rathausplatz 1
93499 Zandt

Telefon: 09944/303000
E-mail: Poststelle@Gemeinde-Zandt.de

Mitwirkende: Michaela Mühlbauer, Kinderhausleitung
Verona Kauer, stellv. Kinderhausleitung
Eva - Maria Fischer, Gruppenleitung
Die Konzeption ist Bestandteil des Erziehungsvertrages

Stand: September 2022

